

regung der ehrw. Mutter Maria von Sales Chappuis, vom Orden der Heimsuchung, durch den hochw. P. Ludwig Briffon gegründet. Ihr Zweck ist Erziehung von Knaben, sowie Schutz und Versorgung junger Arbeiter. Die Genossenschaft besitzt Häuser in Frankreich, England und im Orient. 1884 wurde den Vätern die apostolische Präfectur des Oranjesuffes (Südafrika) und 1889 die Leitung des vom heiligen Vater gegründeten Leoninischen Collegs vom hl. Dionysius in Athen (Griechenland) anvertraut. Die Mitglieder machen in den ersten fünf Jahren Jahresgelübde, dann die ewigen. Sie nehmen auch Frauenbrüder auf. Für die innere geistliche Leitung folgen sie den Vorschriften des hl. Franz von Sales, während sie sich für das Äußere an die Regel des hl. Augustinus anschließen. Die Satzungen wurden am 7. December 1877 vom hl. Stuhle approbirt. (Vgl. Em. Keller, Les Congrégat. relig. en France, Paris 1880, 600; Tyck I. c. 209.)

4. Oblaten des hl. Hilarius von Poitiers. Bei Gelegenheit des Jubiläums 1850 boten sich dem Bischof, spätern Cardinal, Mgr. Pie von Poitiers einige Weltpriester für das Missionswerk an. Er gab ihnen die Regel der Oblaten vom hl. Ambrosius (s. ob. 1), constituirte sie unter dem Titel „Kinder Mariens, der Unbefleckten, Oblaten des hl. Hilarius“ als Diöcesan-Genossenschaft und übergab ihnen die Leitung einiger Anstalten. Ihr Zweck ist die Seelsorge und Predigt. Das Institut wurde 1855 vom heiligen Stuhle belobt. (Vgl. Baumard, Histoires du Cardinal Pie I, Paris 1886, 432 ss.) — Eine analoge Gründung, wenn auch ohne den Namen Oblaten, ist die von Bischof Martin zu Paderborn 1867 gegründete „Mariantische Priester-Congregation“. (Vgl. Stamm, Konr. Martin I, Paderborn 1892, 98 ff.)

3. Oblaten der seligsten Jungfrau Maria von Pinerolo (Piemont), gegründet 1816 durch den seeleneifrigen Weltpriester Pius Bruno Lanteri (geb. 1759 in Pinerolo, gest. 1830), der unter Leitung des Erzesulten P. Jos. Albert, Grafen von Diesbach, Missionars in Turin und Wien, als Exercitienmeister und Missionar Großes leistete. Die Genossenschaft ging aus einer Vereinigung von Weltpriestern hervor, welche Lanteri unter dem Namen „Bund des hl. Paulus“ um sich sammelt. Die Genossenschaft wurde am 1. September 1826 von Leo XII. gutgeheißen und erhielt die Privilegien und Inbulte der Redemptoristen. Die Mitglieder geloben in besonderer Weise Gehorsam und treue Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl, weshalb sie auch den hl. Petrus zu ihrem Schutzpatron erwählten. Ihr Stifter bezweckte, besonders durch die Exercitien des hl. Ignatius auf Reform des Clerus zu wirken, den damaligen Bestrebungen des Jansenismus durch die gesunde Moral des hl. Alfons M. von Liguori, und der glaubenslosen Literatur durch Sammlung und Verbreitung guter Schriften und Bücher, sowie durch

Zerstörung von schlechten entgegenzuwirken. Auch als Beichtväter und Seelsorger in Gefängnissen, Spitälern zc. erwarben sich diese Oblaten große Verdienste. Die Mitglieder machen die einfachen Gelübde der Armut, Keuschheit, des Gehorsams und der Beharrlichkeit im Berufe, die Priester (ursprünglich) nach einjährigem, die Brüder nach zweijährigem Noviciat. Der Generalobere heißt Großrector und wird auf Lebzeiten gewählt. Die Priester stellen sich dem Diöcesanbischof zur freien Verfügung, soweit dieß mit den Satzungen vereinbar ist. Im J. 1842 zählte die Genossenschaft in Italien in verschiedenen Häusern ca. 100 Mitglieder. Im selben Jahre übernahm sie die Mission von Ava und Pegu in Birma (Hinterindien), mußte aber, da sie durch die Revolution in Oberitalien hart mitgenommen worden, dieselbe 1856 an das Pariser Missionsseminar übertragen. (Vgl. Moroni, Diz. I. c. 207 sgg.; v. Viedensfeld, Ursprung . . . sämtlicher Mönchs- und Klosterfrauenorden II, Weimar 1841, Supplem. 38 ff.)

II. Weibliche. 1. Oblaten von den sieben Schmerzen der sel. Jungfrau, eine Genossenschaft von Frauen, welche 1659 von einer römischen Dame, Donna Camilla Virginia Savelli Farnese, Herzogin von Latera, gegründet und am 16. Juni 1668 von Alexander VII. und wieder am 25. März 1671 von Clemens X. approbirt wurde. Sie nimmt (außer den Laienschwestern) bloß adelige Damen auf und lebt nach der Regel des hl. Augustin. Ihr Hauptzweck ist, solche Personen aufzunehmen, welche den Beruf zum Ordensleben fühlen, aber wegen Kränklichkeit und aus ähnlichen Gründen sonst nirgends Aufnahme finden. Die Zahl der Chorfrauen ist auf 33, die der Laienschwestern auf 14 festgesetzt. Die Oblation besteht in einem Versprechen, den Gehorsam nach den Satzungen und Gewohnheiten des Klosters zu üben und im Berufe auszuhalten. Ein eigentliches Gelübde legen die Damen nicht ab, haben auch keine Klausur, leben aber sonst ganz nach Art von Klosterfrauen, mit Ehrgebet, Betrachtung, Bußübungen u. s. w. Sie tragen einen Habit von schwarzer Serge, schwarzwollenen Rock mit gleichem Gürtel und ein schlichtes, nicht gestärktes Hals- und Kopftuch von gelblicher Farbe. Beim Ausgehen sind sie ganz in einen Mantel gehüllt, dessen vordere Zipfel in den Gürtel eingeklappt werden. (Vgl. Moroni, Diz. XLVIII, 203 sgg.; v. Viedensfeld a. a. O. I, 209.)

2. Oblaten der hl. Francisca Romana (Damen von Tor de' Spechi) entstanden aus einer von der genannten Heiligen (s. d. Art.) gesammelten Schaar adeliger römischer Damen, die im weltlichen Stande durch fromme Uebungen, Werke der Barmherzigkeit zc. sich zu heiligen suchten. Durch Anschluß an die Congregation der Olivetaner (s. d. Art.) fand der Verein seit 1425 festern Halt. Die von der Heiligen verfaßten, auf die Regel des hl. Benedict basirten Statuten haben eine religiöse Genossenschaft im Auge, welche zwischen Welt- und